

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 2 (1876)
Heft: 42

Artikel: Schulnachricht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-238129>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulvereine in Würtemberg.

Seit mehr als 40 Jahren besteht der Volksschulverein, den Geistliche aus „Freunden der Schule“ gründeten und bis anhin leiten, und dem eine Anzahl Lehrer zugehört, welche sich in der Nähe grosser Leute wohl fühlen und sich da gern sehen lassen. Dieser Verein hält alljährlich eine Oktoberversammlung und was allda beschlossen wird, das akzeptieren die öbern Schulbehörden gar gern.

Der vor 36 Jahren in's Leben getretene Volksschullehrerverein ist nur aus Lehrern zusammengesetzt und wird von solchen geleitet. Derselbe geniesst minder das Glück, von hoher Seite her mit Huld betrachtet zu werden. Aber er hat die Genugthuung gleichwohl, schon manches Gute kämpfend errungen zu haben. Er umfasst seit Jahren 1400—1500 Mitglieder, die sich wieder in etwa 50 Filialvereine theilen. Diese halten theils monatlich, theils vierteljährlich Sitzungen. Die Elementarversammlung fällt in die Erntefesten. Vereinsorgan ist die Zeitschrift „Volksschule.“

Leider schieden vor Jahren die Katholiken aus und gründeten eine konfessionale Vereinszeitung.

Vor weniger Zeit thaten sich noch etwa 100 Lehrer extra frommer Sorte zusammen und stifteten den evangelischen Lehrerverein. Ihr Organ, der „Schulbote“, beklagt es hauptsächlich, dass viele Mitglieder des Volksschullehrervereins stark der konfessionslosen Schule zusteuren. Die „Volksschule“ streitet sich diesfalls mitunter oft mit dem „Schulboten“ herum. (D. Ltzg.)

„Wie dank ich dir, Gott, dass ich nicht bin“ etc.

Während der schönen Herbstferienzeit tagte in Bern der „christliche“ schweiz. Lehrerverein. Also war wohl der im Sommer dort versammelte ein „heidischer!“ Allerdings in den Augen all der Pharisäer, die auch auf protestantischem Boden die Alleinseligmacherei und die Infallibilität glauben gepachtet zu haben. Die Geschäftsfreier unter ihnen freilich glauben für sich selber hieran nicht. Aber sie wissen, dass das Heraushängen dieser Glaubensfahne da und dort verfängt. Ihre Düükelhaftigkeit ist zwar sehr „unchristlich“. Schicken sie sich, so lange nicht die Zeit der Inquisition wiederkehrt, da ein, dass auch die Verlehrer von Christus, die ihn nicht als Gott erfassen und lehren, sich dennoch gleichfalls nach ihm nennen! Partei-gestaltungen sind unvermeidlich, weil naturgemäß. Aber sie erscheinen nur so lange ehrhaft, als ihr Gebahren kein anmaßlich ekelhaftes wird.

Lesenotiz.

Geräumige, luftige, gut ventilirbare, staubfreie und mässig warme Lokalitäten bilden eine unerlässliche hygienische Forderung an die Schulgymnastik. Der Turnlehrer soll ein gutes Auge dafür haben, dass die mit den Muskelübungen zöthwendig verknüpfte Beschleunigung des Athmung ein gewisses Mass nicht überschreitet. Beim Turnunterricht ist eine strenge, militärische Disciplin der Kinder zöthwendig, weil nur durch sie die korrekte Ausführung der Uebungen und der dazu erforderliche Ernst erzielt wird, welcher verhüten soll, dass das Turnen nicht in eine unnütze Spieleri ausartet. (Ueber „Abhärtung der Kinder“ von Dr. Eisenschitz, Wien.)

(Aus „Blätter für Gesundheitspflege.“)

Begutachtung des Geschichtslehrmittels von Vögelin & Müller. Das Kapitel Dielsdorf hat sich dahin ausgeprochen, es sei an der Tendenz des Lehrmittels festzuhalten, es bedürfe dasselbe jedoch einer Vereinfachung, besonders im sprachlichen Ausdruck (Weglassung der Fremdwörter, einfachere Satzkonstruktionen).

Warnung.

Man theilt uns mit, dass in letzter Zeit von den Firmen Pohl & Stein in Frankfurt Einladungen zur Einsendung von Adressen wohlhabender Leute gegen ordentliches Honorar (1½—2½ Fr. pro 100) an Lehrer gerichtet worden sind. Da es sich offenbar um den Vertrieb von Lotterielosen handelt, so ist zu erwarten, dass sich Niemand durch die Aussicht auf leichten Nebenerwerb dazu verleiten lasse, an solch schmäblicher Volksausbeutung mitzuwirken.

Meklenburgisch. Für die Gewerbeversammlung des mecklenburgischen Landeslehrervereins (3.—5. Okt.) war die Frage zur Verhandlung angesetzt: Erscheint es ratsam, dem Lehrermaaß durch Einrichtung ein jähriger Seminar-kurse und Verkürzung der Präparandenzzeit abzuhelfen, oder welche Gefahr birgt eine solche Massregel für das Gedeihen unseres Volksschulwesens?

Schulnachricht.

Herr Mantel in Seegräben erhält 150 Franken jährliche Zulage.

In Verlag von **F. Schulthess in Zürich** sind soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Heinrich Rüegg,

Lehrer in Enge bei Zürich,
Verfasser der „Bilder aus der Schweizergeschichte“

Saatkörner

Erzählungen & Gedichte
für den sittlich-religiösen Unterricht.

Herausgegeben von

F. Mayer, Sekundarlehrer,
in Neumünster.

Drei Hefte in einem Bändchen. Preis 1 Fr. 50 Cts.

Für Literaturfreunde!

Im Verlage der Buchdruckerei **Schiller & Comp. in Zürich** ist nunmehr vollständig erschienen und durch alle schweizerische Buchhandlungen zu beziehen:

Heinrich Grunholzer,

Lebensbild eines Republikaners im Rahmen der Zeitgeschichte von

Traugott Koller.

70 Bogen gr. 8°, broch. in 4 Lieferungen, für 2 Bände berechnet,
mit einer Photographie des Verbliebenen, Preis 15 Fr.

Das Andenken an Heinrich Grunholzer weilt ohne Zweifel noch in der Erinnerung seiner zahlreichen Verehrer und Freunde, so wie in einem Theile des Schweizervolkes in so lebendiger Frische, sein Streben und Wirken hat auch seit seinem Hinschied so allgemeine Anerkennung gefunden, dass ein umfassendes, gründliches, unparteiisches und mit gewandter Hand entworfenes Lebensbild desselben, wie es heute einem grösseren Publikum dargeboten wird, einer wohlwollenden Aufnahme hoffentlich gewärtig sein darf.

Wie wenige ist das vorliegende Buch geeignet, sowol durch reichen Inhalt in geschichtlichen Aufzählungen, die anziehende und getreue Wiedergabe des ethisch grossen, bedeutenden Sujets, als auch durch die volkstümliche Sprache und edle Begeisterung des Verfassers für sein Ziel auf alle Kreise seine Anziehungskraft auszuüben. In diesem Sinne, durchaus anerkennend, ja mitunter überaus schmeichelhaft, haben fast alle Zeitungen des Inlandes das Werk rezensirt und dessen sozialen und pädagogischen Werth mit Wärme hervorgehoben. „Grunholzer's Lebensbild“ ist unstreitig eine Zierde für jede Büchersammlung und jedem Gebildeten zur Lektüre zu empfehlen; besonders sollte das ausgezeichnete Wirken des Verbliebenen auf dem Gebiete der Schule unter der schweizerischen Lehrerschaft Interesse erwecken. Aber auch ausserhalb diesem Fachkreise dürfte der geschichtliche Theil des vielseitigen Buches Manchem willkommen sein, der über den Entwicklungskampf der regenerierten Eidgenossenschaft ein in gedrängten Zügen entworfenes Bild sich einprägen möchte. — Endlich glauben wir das Werk noch für Festgeschenke und zur Anschaffung für die reifere Jugend empfehlen zu dürfen.

Zürich, im September 1876.

3 Die Verlagshandlung: **Schiller & Comp.**